



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Artickel. Was diß für Außreden/ welche under dem Schein der
vielfältigen Geschäfte fürgewendet werden/ und worauff sie gegründet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Allzeit/wan man sie durch heylsame Lehr und Übungen zu einem frommen und heiligen Leben annahmen/ und anführen will / etwas fürzuwenden haben/ und sich aufreden. Diese List und Betrug des leidigen Teuffels/ welcher den jennigen/ so er willens zum Verderben zu bringen / täglich einblasen thut/ damit sie sich zu entschuldigen haben/ und sich von dem was ich gelehret/ und in so viel anderen geistlichen Büchern/ von andern Gottgefälligen Personen vorgetragen wird/ abzuziehen/ und aufzureden/ also daß sie wenig darnach fragen/ wie sie ihre Zeit anwenden/ und ob sie in derselben den Himmel gewinnen oder nit. Diese List/ sag ich / will ich in diesem sechsten Theil an den Tag bringen/ widerlegen und umbstossen. Dieser Aufredē seynd fürnemblich sechs. 1. Wenden sie die vielfältige Geschäfte ihres Berufs für. 2. Ihr hohes oder auch kindisches Alter. 3. Daß solches Leben gar zu verdrüssig und schwärmütig sey. 4. Daß solches von dem meisten Theil der Christen nit geschehe. 5. Daß solches einem gar schwer ankomme. 6. Daß des Dings/ und der geistlichen Unterweisungen und Übungen gar zu viel/ daß man sein ganzes Leben fast anders nichts thun könne.

Das erste Capitel.

Von der ersten Aufredē / mit welcher sich etliche Personen vermeynen zu entschuldigen/ die Zeit zum Heyl ihrer Seelen wohl und nützlich anzuwenden/ und in der Andacht zu üben/ist/ dieweil sie gar zu viel in ihrem Beruf und Stand zu thun finden.

In diesem Capitel erkläre ich erstlich diese Aufredē/ und stelle die Ursachen/ auff welche sie gegründet/ vor Augen. 2. So erweise ich durch gültige und wahre Ursachen/ daß sie nichts werth. 3. So widerlege ich ihre vermeynte Ursachen.

Der 1. Artikel.

Was diß für Aufreden/ welche under dem Schein der vielfältigen Geschäfte fürgerwendet werden/ und warauff sie gegründet seyen.

1. Stumige und träge Christen pflegen zu sagen: Ich hab kein Zeit noch Wehl

des Abends und des Morgens Gott zu beten und anzurufen; oder aber wan ich schon beten will / so muß ich solches in der Ehl thun ohne Andacht/ ohne einiges Aufmercken/ also daß ich nichts guts thue / und deswegen laß ich es gar bleiben. Item / ich hab keine Zeit noch Wehl (daß ich etwan in einem geistlichen Buch lesen kan / oder aber daß ich mich könne lassen unterrichten/ wie man

ttt 3

P.
A. Sufferen
Vol. I.
Part II

man sein Gewissen erforschen soll/ wie man beichten / wie man das H. Sacrament geniessen / und andere dergleichen Sachen mehr/welche einem Christen gebühren zu wissen/recht und wohl verichten soll.

2. Wan ich in einem Closter wäre/sagen andere/so mögte ich wohl Zeit haben / alles was man lehret / von Stück zu Stück zu halten/ alle Tag/ alle Wochen/alle Monat/ und das ganze Jahr wohl und mit Ruh zu zubringen/und die ganze Zeit meines Lebens dermassen anzuwenden / daß mir durchaus keine Zeit ohne Ruh und Vortheil vorüber schleiche/ich mißgünne denen/ welche sich von der Welt abgezogen/gleichsam ihr glück/ daß sie hierzu Zeit und Beyhl haben / und mögte wohl wünschen/daß ich wäre wie sie: aber in einer grossen Haushaltung bey so vielen Geschäften/ bey einem so mühseligen Ampt/ bey der Hoffhaltung / bey meinem edlern und hohen Stand/under einem Herrn und Frauen/welchen ich diene/ist mir solches unmöglich zu thun. Mein Veruff und meine Handthierung lassen mir solches nit zu.

3. Ein Handvercktsman kan sagen: Ich muß mich/mein Fray und meine Kinder im Schweiß meines Angesichts und schwarzer Handtarbeit ernehren; wan ich schon den ganzen langen Tag arbeite/ so kan ich doch kaum das liebe Brodt haben / wie ist mirs möglich/daß ich so unterschiedliche Lehr und vielerley andächtige Übungen / welche die Reichthäter / und die Prediger auff den Canglen fürsreiben / halten könne? Auß diesen Entschuldigungen kanstu vermuthlich erkennen / was andere fürwenden mögen. Solche und dergleichen Aufrede und Entschuldigung mehr thäten die Juden fürwenden/als sie sich entschuldigten / daß die Zeit des Haus Gottes zu erbawen noch nit kommen wäre/ wie bey dem Propheten Aggäo

cap. 1. geschrieben stehet/welches ihnen Zeit durch den Propheten vorwerffen ließ und sagen / ihr habt wohl Zeit und Wohl in euch Häuser zu bawen / wie dörfte ich sagen/daß ihr keine Zeit hat mir mein Haus zu bawen? Dergleichen thäten auch die welche zur Hochzeit oder zum Abendmahl bey heiligen Luca und Matthäo geladen / sich zu kommen weigerten / und ihre Geschäften und Handthierungen sich zu entschuldigen vorwendten/und sagten: Der eine ich hab ein Acker geerbt/ und bin zu dem Meierhoff gefaußt / und muß gegen denselben zu besehen. Der 2. Ich hab fünf Joch Ochsen gefaußt/ich muß sie verpachten und sehen ob sie zur Arbeit tauglich und seyen. Der dritte/ich hab ein Wein geymen/darumb kan ich nit kommen. Heißet du/ was man für Ursachen und Aufreden nit zum Abendmahl zu kommen. Der heilige Augustinus Seim. 33. de verbis Domini. versteht durch diese Rede die Hoffart des Geis/und die fleischliche sinnliche Gelüsten sagt also: Tollamus de medio excusationes vanas, & veniamus ad Cenam. Lasset uns die eytele Entschuldigungen und Aufreden fahren/und zum Abendmahl kommen/welches unsers Seelen freyt macht; laßet uns die Hoffart nit von solchem Abendmahl abhalten; keiner lasse sich durch die ungnädliche fürwitzige Begierlichkeiten verhindern/und von Gott abhalten; keiner lasse ihm die Heyden und innerliche Gelüsten des Herzens durch die fleischliche Gelüsten benehmen. Lasset uns zur Hochzeit eilen / und unsern Seelen halten.

